

Hinweise

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

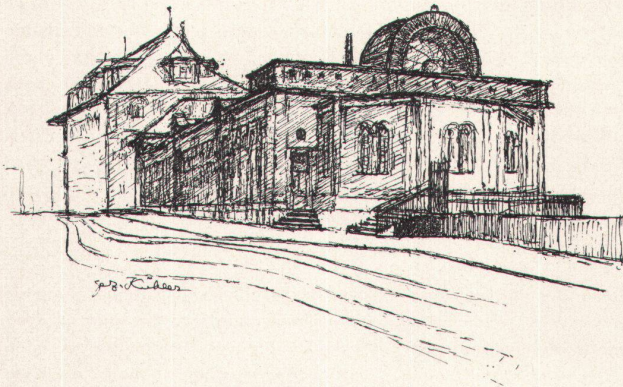
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die alte Fleischhalle an der Limmat in Zürich.
Zeichnung von Arnold Kübler

sehten Zeitpunkt, melden sich plötzlich Stimmen, die für eine Erhaltung der Fleischhalle plädieren. Arnold Kübler hat sich in der «Neuen Zürcher Zeitung» mit Wort und Bild für die alte Fleischhalle eingesetzt und zu erklären versucht, warum diese auch heute noch ihre Bedeutung und Existenzberechtigung besitzt. Eine Gruppe junger, moderner Architekten hat sich ebenfalls der Fleischhalle angenommen und soll dem Vernehmen nach bereits Pläne für eine Umgestaltung des Gebäudes gemacht haben. Sie schlagen vor, die Halle zu einer Art zürcherischer Galleria mit Verkaufsständen, Läden und Boulevardcafé, zu einem Fußgängerrefugium und Treffpunkt zu gestalten.

Warum nun plötzlich diese Begeisterung moderner, aufgeschlossener Menschen für dieses alte Gemäuer? Ihre einleuchtenden Argumente sind folgende: Einmal ist die Architektur der Fleischhalle bei näherem Zusehen gar nicht so häßlich, wie sich mancher – vielleicht wegen der ihm unsympathischen Kutteln – einge-redet hat. Im Gegenteil, der langegezogene Baukörper mit seinen feinen Bogenreihen besitzt einen guten Maßstab und einen eigenwilligen, aber starken Charakter. Der Maler Varlin hat dies bereits früher entdeckt und in einem Bild festgehalten. Sowohl in der Straßenflucht des Limmatquais wie auch vom gegenüberliegenden Ufer oder vom erhöhten Lindenhof aus schafft das Gebäude gute räumliche Verhältnisse und leitet geschickt zur klassizistischen Hauptwache und zum Rathaus über.

Zugegeben, das Fleischhaus ist im Laufe der Jahre etwas unansehnlich und unappetitlich geworden; man wollte seit Jahren nichts mehr ausgeben für seinen Unterhalt. Dafür gibt es jedoch heute bewährte Reinigungsmittel und gute

Farben, die den alten Mauern und Konstruktionen zu neuer Frische verhelfen könnten.

Noch wichtiger als die Architektur ist den Freunden der Fleischhalle deren städtebauliche Aufgabe innerhalb des Limmatraumes. Vor einigen Jahren hat die Aktion «Freie Limmat» die Freiheit als städtebauliches Prinzip postuliert und kurzerhand verlangt, daß die Limmat von allen darin stehenden Bauten gesäubert werde. Reinigen, aufräumen, weg mit den alten Häusern, mit denen frühere Generationen das freie Flußbild zerstört haben. Und der freiheitsdurstige Zürcher hat diesem Postulat seinerzeit freudig zugestimmt.

Unsere Fleischhallenfreunde behaupten nun mit Recht, daß die Bauten im Fluß, wie zum Beispiel das Rathaus, die Wasserkirche und eben auch die Fleischhalle, zum Charakteristikum des Limmatraumes gehören, ja sogar, daß man dort, wo vor einigen Jahren abgerissen wurde, auf dem Globus-Areal und bei der Rudolf-Brun-Brücke, an Stelle von langgezogenen Straßenschleifen wieder architektonische Fixpunkte errichten müßte. Die Gebäude am Limmatufer sollen der dahinterliegenden Altstadtfront den richtigen Maßstab verleihen und aus dem Limmatquai einen Fußgängerkorso statt einer Autobahn machen. Darum die Opposition gegen den Abbruch der alten Fleischhalle.

Die guten Zürcher Gemeinderäte schützen den Kopf. Sie haben sich nach längerem Zögern zur modernen Architektur, zu glatten Fassaden und breiten Straßen, zu Hygiene und Fortschritt bekehren lassen, und nun kommen die modernen Architekten, drehen den Spieß um und erklären plötzlich, daß die häßlichen Gebäude aus dem verfemten letzten Jahrhundert schön und erhaltenswert seien. Begreiflich, daß sie da noch skeptischer werden gegenüber allem, was sich Architekt und modern nennt.

Der Kommentator

Konrad Wachsmann in Lausanne

An der Architekturabteilung der Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne wird während des Sommersemesters 1959 Prof. Konrad Wachsmann vom Illinois Institute of Technology in Chicago zwei Seminarien von je fünf Wochen leiten. Diese Seminarien stehen den Studenten der Architekturabteilung sowie einigen bereits diplomierten Architekten und Ingenieuren offen. Auskünfte erteilt das Sekretariat der Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne.

Studienreise nach Dänemark

Das Dänische Institut in der Schweiz wird diesen Sommer vom 13. bis 20. Juni wiederum eine Studienreise für Architekten durchführen. Den Reiseteilnehmern wird Gelegenheit gegeben werden, während Aufenthaltes in Kopenhagen, Arhus und Alborg Neubauten von Arne Jacobsen, Jorn Rubow, Fritz Schlegel, Vilhelm Lauritzen und anderen zu besichtigen: Großhotels, Spitäler, Kinos, Wohnblöcke, Schulhäuser, Hoch- und Einfamilienhäuser, Museumsbauten usw. Auch die dänische Innenarchitektur wird in das Programm aufgenommen. In der ersten Augushälfte (1. bis 15. August) wird ferner im neuen, nahe bei Kopenhagen am Oresund gelegenen Museum Louisiana ein achttägiger Kurs über die skandinavische Kunst durchgeführt werden. Die anschließende Rundreise wird durch Schweden, Norwegen und Jütland führen und soll zusammen mit den Studienausflügen während der Kurswoche auf Nordseeland die verschiedenen Kunst- und Stil-epochen illustrieren. Programme und weitere Auskünfte im Dänischen Institut, Stockerstraße 23, Zürich 2.

Internationale Sommerakademie für bildende Kunst

In Salzburg werden in der Zeit vom 12. Juli bis 15. August wieder die Seminarien der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst abgehalten. Es konnten dafür folgende Leiter gewonnen werden: Oskar Kokoschka (Schule des Sehens), Giacomo Manzù (Bildhauerei), Konrad Wachsmann (Bauen in unserer Zeit), Slavi Soucek (Lithographische Werkstatt), Toni Roth (Seminar für Maltechnik). Auskünfte und Prospekte sind beim Sekretariat, Postfach 56, Salzburg I, erhältlich.

Hinweise

Internationale Farbtagung in Brüssel

Vom 25. bis 27. Juni wird die 3. Internationale Farbtagung in Brüssel veranstaltet. In vier Arbeitsgruppen sollen die folgenden Themen behandelt werden: Messung der Farbe, Psychologie der Farbe, Ästhetik der Farbe, Farbunterricht. Auskünfte erteilt das Secrétariat général, 32, rue Joseph II, Bruxelles.